ARBEITSTERMIN GESELLSCHAFTLICHES LEBEN UND ANGEBOTE FÜR SENIOREN

AM 03. SEPTEMBER 2018





ARBEITSGEMEINSCHAFT

Planungsbüro Skorka, Manuela Skorka STADT RAUM PLANUNG, Martina Schneider



LEITFADEN FÜR DEN HEUTIGEN ABEND

1 Einführung

- 2.1 Kurze Darstellung der Bestandsituation Gesellschaftliches Leben
- 2.2 mögliche Handlungsansätze
- 3.2 Gespräch:

Einschätzung der Teilnehmer zur Thematik und zu möglichen Handlungsansätzen für interkommunale Projekte im Bereich gesellschaftliches Leben

2.4 Beispiele für interkommunale Projekte

- 3.1 Kurze Darstellung der Bestandsituation Angebote für Senioren
- 3.3 mögliche Handlungsansätze
- 3.2 Gespräch:

Einschätzung der Teilnehmer zur Thematik und zu möglichen Handlungsansätzen für interkommunale Projekte im Bereich Angebote für Senioren

- 3.4 Beispiele für interkommunale Projekte
- 4 Ausblick und Abschluss der Veranstaltung

1 - EINFÜHRUNG

PLANUNG AUF KOMMUNALER UND INTERKOMMUNALER EBENE

Ortsübergreifende Themen



(Quelle: Luftbilddaten: Bayerische Vermessungsverwaltung)

- Themen, die alle 3 Kommunen gleicherweise betreffen, z.B. Wohnen, Gewerbe, Mobilität
- Durchführung von interkommunalen Arbeitsgesprächen um gemeinsame Strategien und Lösungsansätze auszuloten

Spezifische Themen der einzelnen Gemeinden



(Quelle: Luftbilddaten: Bayerische Vermessungsverwaltung)

- Themen zur Stärkung der Ortsmitte
- Formulierung von konkreten Projekten in den zentralen Bereichen des Ortes

1 - EINFÜHRUNG

PLANUNGSPROZESS IN DER ZEITLICHEN ABFOLGE

Fachliche Bearbeitung	Beteiligung und politische Abstimmung			Steuerung
1. Schritt Analyse mit Stärken und Schwächen	Auftakttermin (Lenkungsgruppe)			
	Arbeitstermin Schondorf	Arbeitstermin Utting	Bürgertermin Greifenberg	
	Bürgertermin Schondorf	Bürgertermin Utting	Arbeitstermin Greifenberg	Lenkungsgruppe
2.Schritt Ausarbeitung Ziele und Konzept	Interkommunaler Arbeitstermin - Mobilität			
	Interkommunaler Arbeitstermin - Gesellschaftliches Leben			
	Interkommunaler Arbeitstermin - Gewerbe / Handel /Tourismus			Lenkungsgruppe
	Gemeinderat Schondorf	Gemeinderat Utting	Gemeinderat Greifenberg	
3.Schritt Überarbeitung Ziele und Konzept Schlüsselprojekte Maßnahmen	Gemeinsame öffentliche Veranstaltung für die Bewohner der drei Gemeinden			
	Projektabschluss mit der Lenkungsgruppe			

2.1 - BESTANDSSITUATION - GESELLSCHAFTLICHES LEBEN IN DEN BETEILIGUNGSTERMINEN GENANNTE ASPEKTE:

Utting

- Bedarf an zusätzlichen Veranstaltungsräumen
- Eventuelle Nachnutzung Rathausgebäude
- Nutzung Lagerschuppen am Bahnhof
- Eventuelle Nachnutzung des VR-Bank-Gebäudes
- Ausbildung eines gemeinsamen Treffpunktes im Ort (Gebäude oder im Freien)

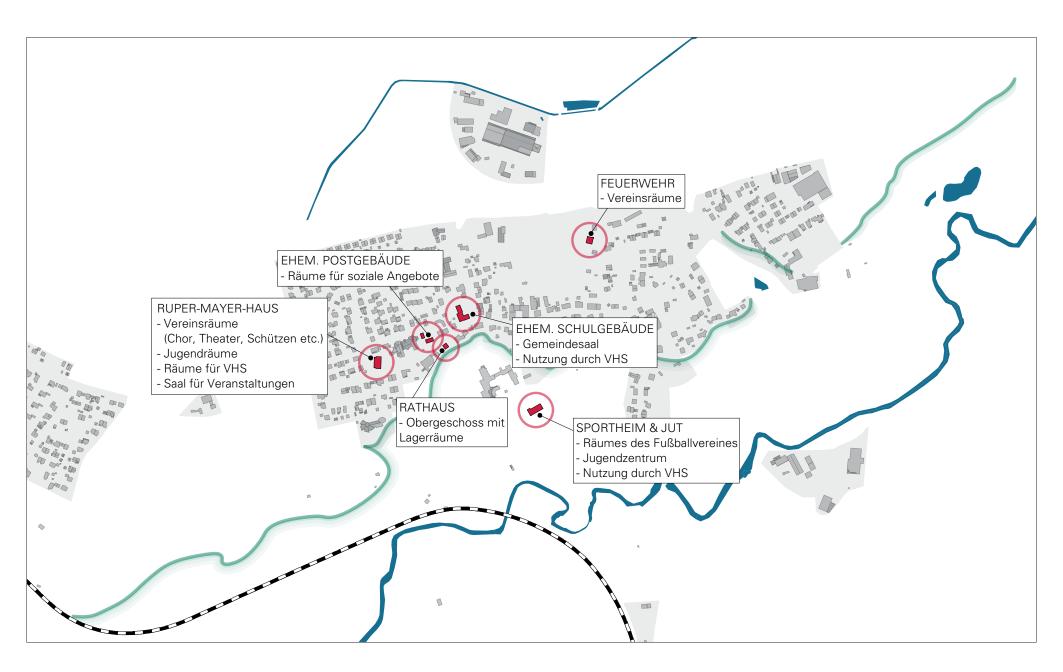
Schondorf

- Nachnutzung Bahnhofsgebäude > Bürgertreff
- Bessere Nutzung bestehender Räume (Synergien nutzen)
- Kunst- und Kulturschaffende stärker einbinden
- gemeinsamer Treffpunkt am Bahnhof stärken (auch und vorallem im Freien)

Greifenberg

- Sanierung Hauptstr. 47,
 Neuordnung alte Post
- Schaffung eines Treffpunkts im Freien
- Veranstaltungen regional abstimmen und vernetzen (Terminüberschneidungen vermeiden, gegenseitig Werben)
- Kulturangebot erweitern
- Angebote der Vereine stärken (bessere Bekanntheit insgesamt und bei Neubürgern)

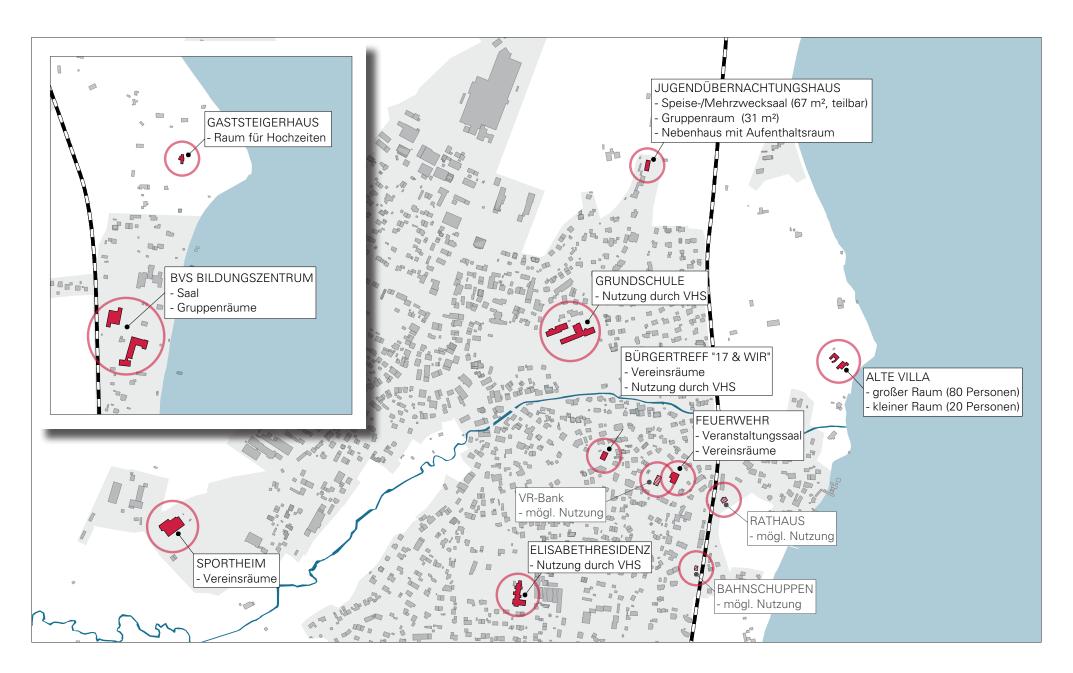
2.1 - BESTANDSITUATION - GESELLSCHAFTLICHES LEBEN BESTEHENDES RAUMANGEBOT IN GREIFENBERG



2.1 - BESTANDSITUATION - GESELLSCHAFTLICHES LEBEN BESTEHENDES RAUMANGEBOT IN SCHONDORF



2.1 - BESTANDSITUATION - GESELLSCHAFTLICHES LEBEN BESTEHENDES RAUMANGEBOT IN UTTING



2.2 - MÖGLICHE HANDLUNGSANSÄTZE KOOPERATION IM BEREICH VERANSTALTUNGSRÄUME

HINTERGRUND

- Räume in unterschiedlicher Art und Größe in den Gemeinden vorhanden
- unterschiedliche Auslastung der Räume
- In allen drei Gemeinden gibt es Gebäude, die bereits leer stehen, gering genutzt sind, bzw. in welchen die bestehenden Nutzungen verlagert werden. Die Gebäude liegen großteils in gemeindlichem Eigentum, z.T. aber auch privat (z. B. in Gasthäusern)
- Ein attraktives Angebot an unterschiedlichen Veranstaltungen und ein gutes kulturelles und gesellschaftliches Leben ist den Kommunen wichtig, für die Bürger aber auch im Hinblick auf den Tourismus
- Nicht jede Gemeinde kann ein umfassendes Angebot an Räumen aller Größen / Ausstattungen anbieten > zusammen könnte ein gutes Spektrum entstehen

SYNERGIEN UND ZIELE

- Größere Rentabilität der vorhandenen Räume (Betriebskosten) durch höhere Auslastung
- Schaffen der Voraussetzungen z.B. für eine Sanierung durch optimierte Auslastung
- Verbesserung der Angebote für die Bürger durch zusätzliche Angebote / Veranstaltungen
- Größeres Spektrum an Angeboten
- Verbesserung der Attraktivität für Touristen
- Stärkung des gesellschaftlichen Lebens / Zusammenhalt / Einbindung Neubürger

2.2 - MÖGLICHE HANDLUNGSANSÄTZE KOOPERATION IM BEREICH VERANSTALTUNGSRÄUME







MÖGLICHE HERANGEHENSWEISEN

- Detaillierte Erfassung der bestehenden Gebäude und deren Räumlichkeiten hinsichtlich Größe und Eignung
- Prüfen der bestehenden oder möglichen Standorte auf Immissionen, Infrastruktur, Anbindung ÖPNV u.ä.
- Untersuchung der derzeitigen Nutzungen und Auslastungen
- Erhebung der Nachfrage nach Räumen (für welche Nutzungen, welche Zeiträume etc.)
- Ansprache der Beteiligten & Eigentümer zu einem möglichen Interesse am einer Kooperation
- Aufzeigen möglicher Organisationsformen
- Verbesserte Vernetzung und Bewerbung der bestehenden kulturellen Angebote

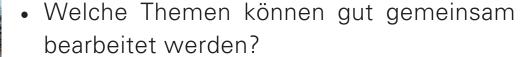
2.3 - GESPRÄCH EINSCHÄTZUNG DER TEILNEHMER ZUM THEMA



Einschätzung der Teilnehmer zur Ausgangssituation und zu möglichen Handlungsansätzen für interkommunale Projekte (Raumbörse und Gesellschaftliches Leben)







 Welche Arbeitsbereiche sind in den einzelnen Gemeinden anzusiedeln?





2.4 - BEISPIELE FÜR MÖGLICHE INTERKOMMUNALE PROJEKTE

(Die am Abend gezeigten Abbildungen sind aus bildrechtlichen Gründen nicht dargestellt)

RAUMFINDER BASEL:

GEMEINDEN

Basel Stadt, Baselland, Basel & Agglogemeinden sowie die Bezirke Arlesheim, Sissach, Laufen, Waldenburg, Liestal

ZIELE

- Verfügungstellung sämtlicher Räume im Gemeindegebiet Basel
- Macht Räumlichkeiten für alle Interessierten zugänglich
- Einfache und detaillierte Suche ermöglichen
- übergeordnete Steurerung der Räume
- Verknüpfen der Stadt mit dem Umland
- Vernetzen der lokalen Akteure und deren Projekte

RAUMBÖRSE LUZERN:

GEMEINDEN

Stadt Luzern mit Orten: Kriens, Emmen, Horw, Rothenburg, Eschenbach, Root, Adligenswil, Buchrain, Ebikon, Entlebuch, Meggen, Stans

ZIELE

- Aufzeigen der bestehenden Räumlichkeiten
- Vernetzung des Hauptortes Luzern mit den Ortsteilen im Umland

2.4 - BEISPIELE FÜR MÖGLICHE INTERKOMMUNALE PROJEKTE

RAUMBÖRSE DYNAMO ZÜRICH

Stadt Zürich

ZIELE

- Steuern und Aufzeigen der vorhandenen Räumlichkeiten für Bandproben oder Ateliers
- Verknüpfung lokaler Akteure untereinander
- Unterstützung junger Künstler
- Instrument der Jugendarbeit

TEIL 2 "LEBEN IM ALTER"

3.1 - BESTEHENDE SITUATION (SENIOREN) SENIORENPOLITISCHES GESAMTKONZEPT (SPGK): für den gesamten Landkreis (2010)

Wichtigste Handlungsfelder:

- Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung (hier v.a. Mobilität innerhalb der Ortschaften, Sicherung der Nahversorgungsinfrastruktur, barrierefreier öffentlicher Raum)
- Wohnen zu Hause
- Präventive Angebote
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Bürgerschaftliches Engagement von und für Senioren
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Angebote f
 ür besondere Zielgruppen
- Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination und Vernetzung
- Betreuung und Pflege
- Hospizdienste und Palliativversorgung

Die Umsetzung des Konzeptes muss auch auf Ebene der Gemeinden fortgeführt werden, hierbei sind Kooperationen mit den Nachbargemeinden sinnvoll.

Seit der Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes sind umfangreiche Tätigkeiten erfolgt, diese sind auf der homepage des Landkreises Landsberg dokumentiert. Eine Fortschreibung läuft derzeit.

3.1 - BESTEHENDE SITUATION (SENIOREN)

IN DEN BETEILIGUNGSTERMINEN GENANNTE HANDLUNSANSÄTZE

Greifenberg:

- Kreisseniorenheim durch Lage unterhalb der Hangkante schlecht an den Ortskern angebunden
- Kein attraktiver Treffpunkt (wie z.B. ein Café) im Ortskern
- Nahversorgung im Ortskern vorhanden, langfristige Sicherung des Standortes angestrebt
- Ortskern soll attraktiver gestaltet werden (auch hinsichtlich Verkehssicherheit und die Barrierefreiheit)
- Wunsch nach mehr generationsübergreifenden Angeboten
- Verbesserung des ÖPNV in Greifenberg, (mobil ohne eignen PKW)

Schondorf:

- Seniorenzentrum (Grießfeld
 9) ist nicht barrierefrei, Überlegungen zur Verlegung an den Bahnhof in zentraler Lage
- Verbesserung der Ortsmitte im Bereich Bahnhof zur Ausbildung Begegnungsmöglichkeit für Senioren
- Fehlende, attraktive Wohnalternativen zum eigenen Einfamilienhaus für Ältere Bewohner
- Verbesserung der Mobilität ohne Auto (ÖPNV, Bürgerbusse, Fahrdienste u.ä.)
- Verbesserung der Attraktivität und Barrierefreiheit der Wegeverbindungen.

Utting:

- SPGK für Utting liegt vor
- Attraktives Angebot im Treffpunkt "17&wir", Ergänzungen geplant (alle Generationen / Nachbargemeinden), Verlegung in das neue Wohnquartier am ehem. "Schmuckergrundstück" geplant
- "Allianz für Menschen mit Demenz"
- Spielplatz für alle Generationen im Summerpark geplant
- Verbesserung der Fußwegeverbindungen innerhalb des Ortes hinsichtl. Beläge, Beleuchtung und Rückschnitt Bewuchs)
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Ortsmitte und der öffentlichen Angebote durch die barrierefreie Ausgestaltung des öffentlichen Raums
- Ergänzung des Bestands an altenund behindertengerechten Wohnungen
- Nachfrage nach anonymen Beerdigungsplätzen

3.1 - AUSZUG ARBEITSSTAND ISEK

LEBEN IM ALTER





ZIELE FÜR DIE ORTSENTWICKLUNG:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine möglichst eigenständige Lebensführung im Alter in den Bereichen Wohnangebote, Versorgung und Mobilität
- Stärkung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für ältere Menschen mit Einschränkungen, Verbesserung der Zugänglichkeit von Einrichtungen und Angeboten, inklusiver und generationsübergreifender Ansatz in verschiedenen Bereichen (Sport, Freizeit, Ehrenamt u.Ä.)
- Verbesserung der Barrierefreiheit in allen Bereichen
- Anpassung / Ergänzung der Angebote/ Infrastruktur für Senioren
- Schaffung eines breit gefächerten Angebotes an Wohnangeboten und -formen für das Wohnen im Alter
- Pflegeangebote "ambulant vor stationär", vielfältig und passgenau

3.2 - MÖGLICHE HANDLUNGSANSÄTZE

VERBESSERUNG DER ANGEBOTE IM BEREICH PFLEGE

MÖGLICHE HERANGEHENSWEISEN

- Verbesserungen im Bereich Tagespflege, Wohnen mit Demenz, Angebote für pflegende Angehörige
- Vertiefte Prüfung der bestehenden und geplanten Einrichtungen und Angebote der Pflege, Bedarfsermittlung
- Befragungen in den einzelnen Kommunen (z.B. Seniorinnen und Senioren, Experten, aktive Gruppen)
- Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes für eine Tagespflege, Aufzeigen geeigneter Trägerschaften und Standorte, Einbindung aktiver Gruppen und möglicher Träger
- Suche und Sicherung geeigneter Standort und Räumlichkeiten in den Gemeinden, "Reserven" für künftige Bedarfe

- Ergänzung/ Ausweitung von Projekten mit niedrigschwelligem Zugang im Bereich Betreuung und Unterstützung (Betreuungsgruppen, Ehrenamtliche Helferkreise, Qualitätsgesicherte Tagesbetreuung in Privathaushalten (Tipi))
- Ausbau/Gründung von Nachbarschaftshilfen
- Aufbau von ambulant betreuten Wohngemeinsschaften als Alternative zum Pflegeheim, Beratung "Agentur für Angebote zur Unterstützung im Alter" (Unterstützung-Alltag-bayern.de
- Beratung "Koordinationsstelle ambulant betreute Wohngemeinschaften in Bayern"

3.2 - MÖGLICHE HANDLUNGSANSÄTZE VERBESSERUNG IM BEREICH WOHNEN IM ALTER



MÖGLICHE HERANGEHENSWEISEN

- Realisierung zusätzlicher seniorengerechter und bezahlbarer Wohnungen, ggf. aktive Mitgestaltung und Steuerung der Planungen von Wohnungen durch die Gemeinden
- Umsetzung von Projekten wie z.B. generationsübergreifendes Wohnen, genossenschaftliches Wohnen
- Suche nach geeigneten Standorten, rechtliche Sicherung der Flächen / Vorhaltung von Flächenreserven
- Unterstützung aktiver Gruppen und Personen, die geeignete Wohnprojekte umsetzen wollen
- Vernetzung / Abstimmung laufender Planungen / aktiver Gruppen und Personen
- Beratung "Koordinationsstelle Wohnen im Alter"

3.3 - GESPRÄCH EINSCHÄTZUNG DER TEILNEHMER ZUM THEMA

Einschätzung der Teilnehmer zur Ausgangssituation und zu möglichen Handlungsansätzen für interkommunale Projekte (Bereich Pflege / Bereich Wohnen im Alter)

- Wo bestehen Chancen und Möglichkeiten?
- Welche Hindernisse werden gesehen?
- Welche Themen können gut gemeinsam bearbeitet werden?
- Welche Arbeitsbereiche sind in den einzelnen Gemeinden anzusiedeln?



3.4 - BEISPIELE FÜR MÖGLICHE PROJEKTE

- Niedrigschwellige Angebote / Tagespflege: Utting Füreinander e.V. Utting
- Fuchstal: Mobile Pflege (ambulant betreute WG, Tagespflege, Kurzzeitpflege)
- Wohnen: Genossenschaft MARO (insb. Beispiel Weilheim, ambulant betreute Wohngemeinschaft)
- Nachbarschaftshilfen: Utting, AOVE Netzwerk Hahnbach (interkommunal)

4 - AUSBLICK

Interkommunaler Arbeitstermin - Mobilität	27. August 2018	
Interkommunaler Arbeitstermin - Gesellschaftliches Leben	03. September 2018	
Interkommunaler Arbeitstermin - Gewerbe / Handel /Tourismus	10. September 2018	
Gemeinderat Greifenberg (kurzer Zwischenbericht)	15. Oktober 2018	
Gemeinderat Greifenberg	29. Oktober 2018	
Gemeinderat Utting	16. Oktober 2018	
Gemeinderat Schondorf	27. Oktober 2018	